

DR. KELLY A. TURNER

Der
New York Times
Bestseller

9 WEGE IN EIN KREBSFREIES LEBEN

—•••—
WAHRE GESCHICHTEN VON GEHEILTEN MENSCHEN

IRISIANA

entscheidet er sich dafür, den Sachverhalt exakt zu untersuchen. Diese Untersuchung führte zur Entdeckung des Penizillins.

Mein Buch beinhaltet die bisherigen Ergebnisse meiner fortdauernden Recherchen zum Thema Radikalremission von Krebs. Ich habe mich dazu entschieden, diese Anomalien an Krankheitsfällen nicht zu ignorieren, sondern das Gleiche zu tun, was Alexander Fleming tat: genauer hinsehen. Zunächst werde ich jedoch ein bisschen von meiner Vergangenheit berichten, damit Sie nachvollziehen können, warum ich mein Leben dieser Thematik gewidmet habe.

MEINE GESCHICHTE

Zum ersten Mal wurde ich im Alter von drei Jahren mit Krebs konfrontiert, als mein

Onkel an Leukämie erkrankte. Seine Krankheit verlief schwer und zehrte ihn über fünf lange Jahre hinweg auf. Sie warf einen Schatten über jedes unserer Familientreffen und jagte uns Kindern eine Heidenangst vor der mysteriösen Krankheit Krebs ein. Als ich acht Jahre alt war, starb mein Onkel und machte meinen neun Jahre alten Cousin zum Halbweisen.

Ein paar Jahre später, ich war gerade 14 geworden, wurde bei einem meiner engsten Freunde Magenkrebs diagnostiziert. Wir hatten soeben die achte Klasse beendet. Die Menschen unserer kleinen Gemeinde in Wisconsin waren schockiert und schlossen sich sofort zusammen, um Geld für meinen Freund zu sammeln und ihn im Krankenhaus zu besuchen. Einige meiner Freunde waren sehr zuversichtlich, ich aber konnte das mir

schon bekannte Gefühl der Furcht in meinem Bauch nicht ignorieren oder abschütteln. Ich hatte das alles schon einmal miterlebt. Nach zwei langen Jahren, in denen er stark beeinträchtigt war, starb mein Freund im Alter von 16. Die komplette Gemeinde nahm an der Trauerfeier teil. Meine Freunde und ich gingen in den folgenden Jahren regelmäßig an sein Grab und legten Blumen nieder. Sein Tod brachte mir die Erkenntnis, dass Krebs vor niemandem haltmacht, egal ob alt oder jung.

Ich arbeitete gerade an meinem ersten Abschluss an der Harvard-Universität, als ich zum ersten Mal einen tieferen Einblick in Komplementärmedizin, Yoga und Meditation gewinnen konnte. Die mir bis dahin fremden Praktiken und Ideen brachten mich dazu, meine bisherigen Überzeugungen

von Einheit beziehungsweise Trennung von Körper und Geist infrage zu stellen. Ich begann, Yoga zu lernen. Vier Jahre später nahm ich meinen ersten Auftrag als Co-Autorin eines Buches über globale Erwärmung an. Plötzlich saß ich den ganzen Tag lang vor einem Computer, und von den vielseitigen sozialen Kontakten, die ich während meines Studiums so genossen hatte, gab es keine Spur mehr. Als ein Freund mir vorschlug, durch ehrenamtliche Arbeiten etwas gegen meine Vereinsamung zu tun, fiel mir als Erstes die Arbeit mit Krebspatienten ein.

Ich kann mich noch gut an meinen ersten Tag im ehrenamtlichen Dienst erinnern, den ich in der Pädiatrie des Memorial-Sloan-Kettering-Krebsinstituts in New York verbrachte. Ich spielte den ganzen Tag

Monopoly mit Kindern, die gerade eine intravenöse Chemotherapie bekamen, und empfand ein tiefes Gefühl, weil ich diesen Kindern helfen konnte, für einige Stunden zu vergessen, dass sie krank waren. Es war eine lebensverändernde Erfahrung. Ich wusste, dass ich meine Berufung gefunden hatte.

Nach einigen Wochen der ehrenamtlichen Tätigkeit suchte ich bereits nach Doktorandenprogrammen. Ich ging an die Universität von Kalifornien in Berkeley und machte den Master in onkologischer Sozialarbeit mit dem Schwerpunkt Betreuung und Beratung von Krebspatienten.

Während dieses Studiums vertiefte ich mein Wissen in Komplementärmedizin. Ich las Unmengen von Büchern zu diesem Thema und schloss eine intensive Ausbildung zur Yogalehrerin ab. Tagsüber war ich in der